

allen Staatsebenen verantwortlich ist. Gerade der SP müsste doch daran liegen, dass sich unser Kanton auch in Zukunft selbst finanzieren kann.

Darum, falls Sie es noch nicht getan haben, informieren Sie sich über die bevorstehenden Steuerreformen beim Bund und im Kanton und stimmen Sie jeweils mit einem Ja für die Zukunft.

Stefan Degen, Landrat FDP, Gelterkinden

Steuerreformen

Wenn Steuerthemen zu stark vereinfacht werden

Replik zum «Carte blanche»-Beitrag «Nein zum einseitigen Abbau von Steuern» in der «Volksstimme» vom 7. Juli, Seite 2

Am 7. Juli schrieb SP-Landrat Ernst Schürch in dieser Zeitung in seiner «Carte blanche», dass wir seit 2008 in der Schweiz Steuern schrittweise senken würden und in diesem Zusammenhang Steuerausfälle von 5 Milliarden Franken entstanden seien. Er macht in diesem Zusammenhang einen Rundumschlag gegen sämtliche anstehenden Steuerreformen auf eidgenössischer und kantonaler Ebene.

Schon die Ausgangslage ist völlig falsch beschrieben. Die genannten Steuerausfälle gab es so nie. So wie das von der SP gerechnet wird, könnte es aber auch gar nicht nachgewiesen werden. Menschen wie Unternehmen kommen und gehen, der Nachweis zur These der SP könnte möglicherweise in Nordkorea erbracht werden, dort gibt es keine Fluktuationen. In der Schweiz, einer der offensten Volkswirtschaften für Unternehmen und Menschen, ist das aber völlig unmöglich zu berechnen.

Ich bin aber überzeugt, dass meine Argumentation nachweisbar ist. Es gab keine Steuerausfälle, sondern zusätzliche Einnahmen. Wir konnten mit all den verteuerten Steuerrevisionen zum einen die Standortattraktivität der Schweiz und unseres Kantons steigern und zum anderen massiv administrativen Aufwand abbauen. Dies hatte zur Folge, dass Menschen und Unternehmen bei uns ansässig blieben oder sich sogar neu hier niederliessen. Die Folge sieht man sowohl bei den Jahresrechnungen beim Bund wie auch in unserem Kanton. In den vergangenen Jahren konnten die Staatsfinanzen trotz laufend steigender Ausgaben stabilisiert werden. Der Bund konnte Milliarden an Schulden abbauen, das Baselbiet wird demnächst Geberkanton im interkantonalen Finanzausgleich. Das sind klare Zeichen, dass wir alles richtig machen, wenn wir massvoll besteuern. Gleichzeitig kann ich auch sagen: Das Baselbiet wird mit keiner der angedachten Reformen günstig, aber wir haben als bisherige Steuerhölle einen Ruf zu korrigieren.

Dass sich die SP in dieser Sache wie ein Juso-Ableger und nicht wie eine Regierungspartei auführt, ist enttäuschend. Ist es doch vor allem die SP, die mit ihren Forderungen zu einem grossen Teil für das noch immer ungebremste Kostenwachstum auf